

Das Magazin für die Menschen bei Essity Deutschland

HEFT
02/26

yours

**Klimaschutz:
neuer Rauchgasfilter
in Mannheim S. 20**

**Tork-Studie zu
guter Händehygiene
auf Station S. 24**

**Sicherheit zählt:
I Care Month
2026 S. 28**

**Berufs-
welten**

Storys aus eurem
Arbeitsalltag
S. 8

**Wir alle
sind
Essity**

WAS MEINT IHR?

Sagt uns, was euch an **yours** gefällt, was ihr vermisst oder gern lesen würdet: yours@essity.com oder „**yours** – Dein Unternehmensmagazin“ auf Viva Engage.

An den deutschen Essity-Standorten arbeiten Tausende **Menschen** in den verschiedensten **Berufen**. Oft wissen wir gar nicht, was unsere Kolleg*innen jeden Tag **leisten**. Daher schauen wir mal hinter die Kulissen. Denn alle zusammen sind wir **Essity**.



Mein Beruf

Die Vielfalt der Jobs bei Essity.

Menschen und ihre Aufgaben bei Essity: Kolleginnen und Kollegen aus unseren Standorten erzählen aus ihrem Arbeitsalltag. Die Bandbreite ihrer Berufe ist beeindruckend. S. 8



Fit auf Schicht: Wie die richtige Ernährung dabei hilft. S. 18

„Die Perspektive der Familie kann das Sicherheitsbewusstsein stark beeinflussen.“

Sieht eine Verbindung von Familie und Sicherheit: Hani Harb, SHR Manager Kostheim. S. 28



Tork-Studie

Unverzichtbar: perfekte Händehygiene beim Klinikpersonal. Eine Studie von Tork und der Uni-Klinik Göttingen zeigt neue Wege auf. S. 24



Für Klima und Umwelt: Das Werk in Neuss sorgt auf seinem Gelände bewusst für Artenvielfalt. S. 26

PINNWAND

Sichtbares Zeichen:
Das Werk Mannheim
hisste die Pride-Flagge,
um Unterstützung für
Vielfalt und Zusammen-
halt zu signalisieren.

TORK: PREIS FÜR INKLUSIVEN ANSATZ

Auf der InterClean 2026 in Amsterdam freute sich das Tork-Team im April über einen prestigeträchtigen Preis: Tork Inclusive Hygiene, unsere Initiative für barrierefreie Hygiene für alle, erhielt den Amsterdam Innovation Award in der Kategorie „Sustainability and Environment“. Die Jury würdigte insbesondere, dass die Initiative über reine Produktinnovation hinausgeht, um Inklusion im Waschraum und das Bewusstsein dafür zu fördern. Die alle zwei Jahre stattfindende InterClean ist die größte internationale Messe für die Reinigungsbranche.



Nahmen den Preis entgegen: (Mitte v.l.) Anna Königson Koopmans, Global Marketing Director, und René Remijnse, Sustainability Comms Director Professional Hygiene.



WIR STEHEN FÜR DIVERSITY

Für die Essity-Standorte Hamburg und Mannheim stand der Pride Month 2026 im Zeichen von Sichtbarkeit und Dialog: Wir haben an lokalen Pride-Paraden teilgenommen, unter anderem mit einem Essity-Truck und -Team, und so ein Zeichen für Vielfalt und Gleichberechtigung gesetzt. Ergänzend gab es interne Workshops, Vorträge und Aktionen. Das Ziel: den Austausch zu fördern und das Bewusstsein für LGBTQ+-Themen im Arbeitsalltag zu stärken. Die beiden Hamburger Standorte veranstalteten im Juli zudem für ihre Mitarbeitenden Community Events zum Thema.



Gesund im All: Auch für die Crew von ARTEMIS II lieferte JOBST maßgefertigte Kompressionskleidung.

MIT JOBST RUND UM DEN MOND

Im All braucht der Körper vielfältige Unterstützung. Bei der Mondreise der ARTEMIS-II-Crew im April 2026 war daher auch unsere Marke JOBST mit an Bord: Sie hat einen langjährigen Vertrag als Lieferant von Kompressionskleidung für die NASA. Die maßgefertigten Kleidungsstücke werden im Essity-Werk in Hickory, North Carolina, USA, von Hand genäht. Auch hier zeigt sich wieder: Wir sichern Wohlbefinden und helfen Menschen, ihr Bestes zu geben.

NEUES ESSITY-BÜRO IN WIEN BEZOGEN

Dieses Jahr war der erste Montag im März ein besonderer Tag für unsere 42 Wiener Kolleg*innen: Sie bezogen am 2. März ihr modernes neues Büro am Europaplatz. Mit einer kleinen Einweihungsfeier am 26. März würdigten sie ihren Um- und Einzug dann bei bester Stimmung. Am gleichen Termin hielt zudem der Aufsichtsrat seine Sitzung im neuen Büro ab, was den besonderen Tag abrundete.



30%

Mitarbeiterrabatt
auf alle TENA
Produkte

Beschäftigte von Essity und BSN Medical erhalten auf tenashop.de 30% Mitarbeiterrabatt auf das gesamte TENA Sortiment – auch für unmittelbare Familienangehörige. So geht's: Im TENA Webshop Konto mit deiner Essity-E-Mail-Adresse anlegen. Zur Aktivierung des Rabatts eine E-Mail senden an Tenaservice@essity.com. Die Bearbeitung kann bis zu fünf Tage dauern.



Jetzt registrieren:
tenashop.de/
konto-anlegen

Einblick: Essity im Film

Schon gesehen?
Unter dem Titel „Das ist Essity“/„This is Essity“ stellt unser Unternehmen sich in sechs neuen Kurzfilmen vor. Was uns bewegt, wo und wie wir arbeiten, welche Ziele wir verfolgen, welche Marken und Produkte wir als weltweit führendes Unternehmen für Hygiene und Gesundheit herstellen: Die etwa anderthalb Minuten langen Clips bringen anschaulich auf den Punkt, was uns ausmacht.



Einfach QR-Code
scannen und auf You-
Tube anschauen.



Neue Werkleitung in Neuss

Kerstin Illbruck, 37, leitet den Standort seit Mitte Mai 2026. Sie hat umfangreiche Führungserfahrung aus der Konsumgüterindustrie, zuletzt in leitenden Funktionen bei HARIBO. Hier verantwortete sie große Produktions- und Technikorganisationen mit Schwerpunkten auf Arbeitssicherheit, Qualität und Standortentwicklung. Davor arbeitete Kerstin über zehn Jahre bei Mars Confectionery und durchlief Schlüsselfunktionen in der Fabrik wie Forschung & Entwicklung, Produktion, Wartung, Health/Safety/Environment, Logistik und standortweite Transformation. Breiter Praxis-Erfahrung verdankt sie ein tiefes, ganzheitliches Verständnis der End-to-End-Fertigungsprozesse.



Bilden den Kopf des Konzernbetriebsrats:
(v.l.) Ralf Kruska, 1. Stellvertretender Vorsitzender, Neuss, Ali Demirkol, Vorsitzender, Mannheim, und Sven Juulsgaard, 2. Stellvertretender Vorsitzender, BSN Hamburg.

Neuer Konzernbetriebsrat

Nach dem Abschluss des Tarifvertrags zum Jahreswechsel hat sich am 21. Mai 2026 der neue Konzernbetriebsrat (KBR) Essity Germany konstituiert. Beteiligt waren die 15 Mitglieder des Gremiums, Konzernbetriebsbetreuer Peter Voigt von der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie sowie Gäste aus den Aufsichtsratsgremien. Der neue KBR Essity Germany setzt sich aus den rechtlichen Einheiten Essity GmbH, Essity Operations Neuss GmbH und BSN Medical GmbH sowie deren jeweiligen Tochtergesellschaften zusammen.

Erleichtert den Alltag von Inkontinenz betroffener Menschen und pflegender Angehöriger: **TENA ProSkin Stretch**. Viele Pflegebedürftige mit mittelschwerer Inkontinenz brauchen Hilfe beim Anlegen des Inkontinenzprodukts und beim Toilettengang*. Die **innovative Schutzhose** lässt sich dank hohem Stretchanteil eigenständig anlegen und wie Unterwäsche an- und ausziehen.

Sicher, komfortabel, leichte Handhabung: die neue Schutzhose TENA ProSkin Stretch für teilmobile Pflegebedürftige mit mittlerer bis schwerer Inkontinenz. Verstellbare Klettverschlüsse sorgen für guten Sitz, einfachen Wechsel und einen Toilettengang ohne vollständiges Entkleiden. Erhältlich als Tag- und Nachtvariante in den Größen M und L.



Rund
5.200 Men-
schen beschäftigt
Essity in Deutschland
in vielfältigen Berufen.
Hier stellen fünf von
ihnen ihren Arbeits-
alltag vor.

Wir sind Essity

Lara Lucic,
Maschinen- und
Anlagenführerin,
Mannheim





Lara Lucic, 25, hat 2026 ihre Ausbildung im Werk Mannheim abgeschlossen. Seit dem 1. August arbeitet sie fest als Maschinen- und Anlageführerin im Bereich Hanky.

Dass ich zu Essity kam, verdanke ich meiner besten Freundin“, erzählt Lara. „Die hat ihre Ausbildung hier in Mannheim gemacht und meinte: ‚Mach doch mal ein Praktikum bei uns, dann kannst du dich entscheiden‘. Lara ist damals bereits fertig ausgebildete Augenoptikerin. Doch der Alltag ist ihr zu kundenzentriert. „Dafür hat es dann im Praktikum bei Essity sofort gezündet“, erzählt sie. „Als ich die Hanky-Maschine gesehen habe, war es Liebe auf den ersten Blick!“ Die Maschine ist kompakter als die anderen Papiermaschinen im Werk, an denen die Operator jeweils für bestimmte Bereiche zuständig sind. „In der Hanky-Produktion bin ich dagegen in den gesamten Prozess eingebunden, von der Mutterrolle bis zum fertigen Produkt“, betont Lara.

Im September 2024 begann sie die Ausbildung zur Maschinen- und Anlageführerin – als einzige Frau unter den elf Azubis in diesem Ausbildungsberuf. Das ist aber nicht unbedingt typisch, meint sie: Aktuell macht zwar ebenfalls nur eine Frau am Standort die gleiche Ausbildung, ab September aber werden es vier sein. Lara jedenfalls ist von Anfang an glücklich mit ihrer Wahl. Nicht zuletzt, weil sie vom ersten Tag an oft an der Hanky-Maschine sein kann. „Die viele Praxis war super, weil ich Erfahrung an der Maschine sammeln konnte und gelernt habe, Entscheidungen zu treffen.“ Inzwischen arbeitet Lara fest in der Hanky-Produktion – und schmiedet Zukunftspläne: Sie will unbedingt den Industriemeister für Metall machen.



Gaurang Bhimani,
Master Data Specialist,
Emmerich

Was für ihn im Berufsalltag zählt? „Saubere Daten“, sagt Gaurang Bhimani prompt. Denn das ist seine Aufgabe als Master Data Specialist bei JOBST: Sicherzustellen, dass alle benötigten Daten zu Produkten und Materialien zur Verfügung stehen. Und zwar in Top-Qualität – also möglichst vollständig, laufend aktualisiert und problemlos abrufbar. Klingt trocken, hat aber erhebliche Auswirkungen auf den Kundendienst und die Produktionsplanung in Emmerich. „Wir stellen vielfältige Produktvarianten her und nutzen dafür mehr als 100.000 verschiedene Materialien“, erklärt Gaurang. „Verlässliche Daten sind eine unentbehrliche Grundlage, damit die Produktion effizient arbeiten kann.“ Nur gut, dass Gaurang sich um einen einheitlichen Stammdatendienst für Datenbestände wie Kundeninfos, Produktdetails und Standortdaten kümmert.

Manche Bestellungen bringen besondere Herausforderungen mit sich

Geht eine Bestellung ein, beantwortet das System Fragen wie: Wurde das Produkt schon einmal im Werk gefertigt? Wenn ja, mit welchen Materialien? Sind diese vorrätig und, falls nicht, wer kann sie liefern? „Komplizierter wird es, wenn wir einen Auftrag bekommen, etwa aus den USA, der Materialien verlangt, die wir noch nicht im System haben“, sagt Gaurang. Dann prüft er unter anderem, welche Vorschriften zu erfüllen sind oder ob es schon ähnliche Anforderungen gab. Dabei arbeitet er, wie auch in anderen Fällen, mit dem Master Data Team am Standort Emmerich zusammen.

Als Gaurang im September 2025 in Emmerich anfang, stand zuerst Warenkunde



Gaurang Bhimani, 28, begann im September 2024 als Praktikant im Werk Mannheim mit Fokus auf Continuous Improvement und Digitalization. Nach dem Abschluss seiner Masterarbeit in Electrical Information Technology wechselte er genau ein Jahr später an den JOBST-Standort Emmerich.

auf dem Plan. „Es war fordernd, sich mit all den Produkten und Materialien vertraut zu machen“, sagt er. „Aber ein Muss, damit ich die Daten verstehe, um die es in meinem Job geht.“ Emmerich nutzt zudem ein komplett anderes Data Management System, als er es aus dem Mannheimer Tissuebereich kannte. Doch Vielfalt gehört zu den Dingen, die er an Essity schätzt: „Mein Background war pure IT. Dann habe ich Essity und die Arbeit dort kennengelernt. Das hat mir so gefallen, dass ich bleiben wollte und mich auf den Job in Emmerich beworben habe.“



Jadwiga Lottas,
Laboratory Assistant,
Mannheim

Jadwiga Lottas, kurz „Lotti“, 51, arbeitet seit rund acht Jahren bei Essity. Die gelernte Entwurfschneiderin wünschte sich eine Arbeit mit mehr Austausch und begann in der Mannheimer Kantine. Nach einigen Jahren wechselte sie ins Musterzimmer. Dieses besteht seit mehr als 30 Jahren und ist heute Teil des Quality Management Systems.

Musterzimmer“ – das klingt nach Regal, Archiv und nicht viel los. Ein Irrtum, wie Jadwiga Lottas gleich klarstellt. „Bei uns ist es wie in einem großen Supermarkt: Wir haben, ordern und versenden alle Marken- und Private-Label-Produkte, die Essity in Deutschland, Österreich und der Schweiz in den Handel bringt.“ Aber wer nutzt diesen „Supermarkt“? Jadwiga, allgemein nur „Lotti“ genannt, erklärt das gerne: Bringt Essity ein neues Produkt heraus, müssen viele Bereiche und Beteiligte dieses sehen, prüfen und kennenlernen, bevor es die (End-)Kund*innen erreicht. Lotti und ihre Kollegin Aydin Aynur machen's möglich.

„Wir verschicken alles, von roher Watte bis hin zum fertigen Endprodukt“, sagt Lotti. Wer etwas braucht, meldet sich bei ihr. Zum Beispiel die Produktentwicklung, die prüfen will, ob die neue Verpackung gut aussieht und wie geplant funktioniert. Der Außendienst, der einem Handelskunden vorab die neue Special Edition präsentieren will. Oder das Marketing, etwa um

ein Produkt mit einem Private-Label-Kunden abzustimmen. Gut organisiert und bestens vernetzt besorgt das Musterzimmer-Team das Gewünschte. „Zum Glück wissen wir, was typischerweise angefragt wird. So können wir unsere Bestände rechtzeitig aufstocken“, erzählt Lotti. Kommt ein neues Produkt heraus, wird auch mal palettenweise in der Produktion geordert.

Außerdem betreut das Team Reklamationen mit, stellt Produktmuster für Messen zusammen und bestückt Geschenktüten, etwa für Willkommens- und Abschiedsgeschenke. „Ich mag die Vielfalt meines Alltags“, sagt Lotti. „Vom Lager bis zu den Speditionen habe ich engen Kontakt mit vielen Menschen und Abteilungen.“ Es freut sie, dass auch jeder neue Mannheimer Azubi-Jahrgang bei ihr vorbeischaut. „Es ist doch toll, zu sehen, wie viele Produkte wir herstellen, und sie in die Hand nehmen zu können“, meint sie. „Das macht stolz auf Essity.“



Tim Juan Schmidt, 25, kam 2018 als Praktikant ins Werk: An seiner Schule hatte Essity im Rahmen des Programms „DU bist BERUFen“ über Ausbildungsmöglichkeiten informiert. Neben dem Job als Papiertechnologe an der PM5 engagiert sich Tim schon seit Jahren in der Kostheimer Werkfeuerwehr.

Für Tim ist es normal, dass sein Job an der Maschine jeden Tag andere Tätigkeiten mit sich bringt: Er arbeitet in seinem Schichtteam als Springer. Da er alle Positionen an der Papiermaschine betreuen kann, vertritt er urlaubende oder kranke Kollegen. „Ob Einstellen der Prozessparameter, Proben nehmen oder Reinigung – ich erledige, was jeweils zu tun ist“, sagt er. Ist das Team komplett, übernimmt er besondere Aufgaben, unterstützt etwa die Elektriker oder Schlosser bei Arbeiten an der Maschine.

Die Kostheimer PM5 ist eine von aktuell zwei Papiermaschinen im Werk. Sie produziert Rohpapier für Produkte unserer Marke Tork, zum Beispiel für Papierhandtücher. 2018 war es genau das, was den Praktikanten Tim begeisterte: zu sehen, wie Papier gemacht wird. Eigentlich wollte er sich nur mal bei Essity umschauchen und zur Ausbildung als Industriemechaniker informieren. Doch er entscheidet sich für den Beruf des Papiertechnologen und wird nach seiner Ausbildung 2021 fest übernommen. Schritt für Schritt wächst er dann in die Rolle des Springers rein – seine Technikleidenschaft ist der ideale Ansporn.

Und wie kommt er mit der Arbeit im Fünf-Schicht-Dienst klar? „Prima“, meint Tim. „Ich mag es, dass ich keine klassische Fünf-Tage-Woche habe, bei der ich aufs Wochenende starre. Dadurch habe ich ein ganz anderes Freizeitgefühl. Und meistens bin ich so im Rhythmus, dass ich Arbeit und Privatleben gut vereinbaren kann.“

Tim Juan Schmidt,
Operator in der
C-Schicht PM 5,
Kostheim



Inga Salbrecht, Global Senior Graphic Design Manager Medical, Hamburg



Ganz egal, ob Leukoplast oder Cutimed, JOBST oder Actimove: Unsere Health & Medical-Marken brauchen die richtige Verpackung – ansprechend, wiedererkennbar und mit allen wichtigen Infos. Ein Job für Inga Salbrecht und ihr fünfköpfiges Hamburger Global Design Team Medical. Es verantwortet bei Essity die weltweite Erstellung und Koordination von Artwork-Daten im Bereich Kompression, Orthopädie und Wundversorgung.

Bei allen Infos zum Produkt ist intensive Abstimmung gefragt

Deren Design muss nicht nur einen einheitlichen Look garantieren, der für unterschiedliche Märkte passt: Medizinprodukte bringen zudem eigene Herausforderungen mit sich. „Wir müssen sehr viele Pflicht-Infos auf der Packung unterbringen“, erklärt Inga. Keine einfache Aufgabe, zumal sich die Vorgaben in und außerhalb der EU immer wieder ändern. Damit sich keine Fehler einschleichen, steht das Team mit dem Marketing, Regulatory Affairs und allen weiteren beteiligten Fachabteilungen ständig im Austausch. Natürlich auch zum „Beipackzettel“, der korrekt übrigens „Information for Use“ heißt.

Für kreatives Chaos ist da kein Platz. Ob Korrektur oder kompletter Neuaufbau: Alle für ein Verpackungsprojekt anfallenden Aufgaben werden standardisiert in einem Briefing-Dokument gesammelt. Ebenso ist klar geregelt, wer im Team jeweils das Projektmanagement hat. Liegen alle Infos vor, beginnt die eigentliche Arbeit. „Seit drei Jahren können wir die, je nach Umfang, auch im Team

leisten“, freut sich Inga. Ansonsten übernimmt eine externe Agentur. Selbstverständlich ist das Packaging Department in den Entwicklungsprozess der Verpackungen mit einbezogen. „Das reicht vom Material über Recyclingthemen bis zu Fragen wie: Ist der verwendete Klebstoff zulässig? Sitzt der Barcode an der richtigen Stelle? Dürfen wir die vorgesehenen Druckfarben verwenden?“, sagt Inga. Und nicht zu vergessen: Im Hintergrund drängt immer eine Deadline. Schließlich sollen alle Produkte pünktlich auf den Markt kommen.

Vor sechs Jahren wechselte Inga aus dem Agenturleben zu Essity. Damals fragte sie sich, wie das Arbeiten in einem großen Unternehmen sein würde. Noch dazu fiel ihr Start in die Corona-Zeit. „Aber ich hatte von Anfang an wunderbare Kolleginnen und Kollegen“, sagt sie. „Es ist ein tolles Miteinander auf Augenhöhe und ich mag die Zusammenarbeit mit Menschen aus unterschiedlichen Fachbereichen. Außerdem kann ich bei Essity meinen Karriereweg aktiv gestalten und mich auch sozial einbringen, etwa im CSD-Team.“

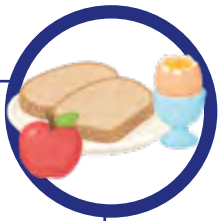
Inga Salbrecht, 49, arbeitet seit 2020 bei Essity, zuerst als Artwork Coordinator, seit 2024 in ihrer jetzigen Position. Ihr Arbeitsplatz: das Großraumbüro in der 1. Etage im Essity-Kontor im Hamburger Stadtteil Ottensen. Bevor sie zu Essity kam, war die gelernte Kommunikations-Designerin als Creative Director in Agenturen tätig.



Fit auf Schicht

Diese Ernährungstipps helfen dir, gut durch den Schichtdienst zu kommen.

PASSEND ZUR TAGESZEIT ESSEN



Bei Spätschicht morgens gut frühstücken, mit Kohlenhydraten und Eiweiß. Um die Tagesmitte folgt dann die Hauptmahlzeit: Es ist besser, diese jetzt zu essen, als in der Mitte der Schicht. In der Arbeit am frühen Abend etwas essen.

Für die Nachtschicht gilt: wenn möglich, normal zu Mittag und zu Abend essen. Diese beiden Mahlzeiten sollten etwa 50 % der täglichen Kalorienzufuhr ausmachen. Nachts am besten leicht und bekömmlich essen: Das Verdauungssystem ist im Ruhezustand. Sinnvolle Snacks sind etwa Milchprodukte und Obst. Die nächtliche Hauptmahlzeit eher sparsam bemessen und auf der fettarmen Seite bleiben.



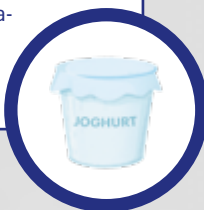


STOPP FÜR KAFFEE, TEE & CO.

Einige Stunden vor dem Schlafengehen keinen Kaffee oder schwarzen Tee trinken. Das darin enthaltene Koffein hält wach und kann sich negativ auf den Schlaf auswirken.

PROTEIN FÜR EINEN WACHEN KOPF

Eiweißreiche Nahrungsmittel helfen, wach und konzentriert zu bleiben, zum Beispiel: Milch (Produkte), Fleisch, Geflügel oder Fisch – idealerweise alles in der mageren Variante.



KOHLLENHYDRATE FÜR GUTEN SCHLAF

Ein zu leerer oder zu voller Magen stört den Schlaf. Vor dem Zubettgehen lieber leicht essen, vor allem nach der Nachtschicht: Gut ist ein kohlenhydratreicher Imbiss, etwa Cornflakes / Müsli mit Saft oder (Vollkorn-)Brot mit Marmelade. Bei späteren Schlafenszeiten sind auch Kartoffeln, Reis oder Pasta eine gute Wahl.

Leuchtturm in Sachen Klimaschutz

Sie setzt neue Maßstäbe: die Rauchgasreinigungsanlage mit Nasselektrofilter im Werk Mannheim.

Die Anlage ist ein Leuchtturmprojekt für eine noch nachhaltigere Produktion: Der verbaute Nasselektrofilter (NEF) ist die erste großtechnische Anwendung dieser Technologie in der deutschen Sulfit-Zellstoffindustrie. Sie ist in den Mannheimer Bereich Pulp & Energy integriert. Dort reinigt die Anlage das Rauchgas aus den Rückgewinnungskesseln 6 und 7, das beim Verbrennen der Dicklauge aus der Zellstoffproduktion entsteht. Dies steigert die Effizienz der ohnehin CO₂-neutralen Zellstoffherzeugung im Mannheimer Werk zusätzlich und hilft, den Chemikalienkreislauf weiter zu schließen (s. Box S. 22).

Umbau während des Herbststillstands 2025

Die Anlage ging nach dem Revisionsstillstand im November 2025 in Betrieb. Ihre Installation war eine logistische Meisterleistung. Schließlich galt es, Rohrleitungen mit Querschnitten von 3,5 Metern, tonnenschwere Wabenmodule und eine neue Rohrbrücke zu montieren. Dabei halfen Spezialkräne. Im Laufe des Jahres 2025 hatten bereits umfangreiche Bauarbeiten stattgefunden, die ihren Höhepunkt während des Herbststillstands erreichten. Dabei wurde die neue Rauchgasleitung eingebunden, die Schaltanlage installiert





Knapp 60 m Schornsteinhöhe: Der neue Filter ist deutlich niedriger als der bisherige 135-Meter-Kamin. Da das gereinigte Rauchgas jetzt erheblich sauberer ist, kann es in geringerer Höhe in die Umwelt abgegeben werden. Im Vordergrund zu sehen: der Bereich, in dem das Rauchgas in den Wäscher eintritt. Dahinter befindet sich der NEF.

Blick auf die Technik

Die Rauchgasreinigungsanlage im Bereich Pulp & Energy im Mannheimer Werk kombiniert einen Gegenstromwäscher mit einem Nasselektrofilter.

Gegenstromwäscher: Ein Apparat zur Abgasreinigung, das Verunreinigungen im Abgasstrom durch den Einsatz spezieller Waschflüssigkeiten reduziert. Das zu reinigende Rauchgas durchströmt den Wäscher von unten nach oben. Im Wäscher befinden sich Füllkörper, die von oben mit einer Waschflüssigkeit berieselt werden. Die große Oberfläche der Füllkörper führt zusammen mit der Waschflüssigkeit dazu, dass unerwünschte Gaskomponenten in der Flüssigkeit absorbiert und chemisch gebunden werden.

Nasselektrofilter (NEF): Ein mittels Hochspannung (60.000 V) erzeugtes elektrisches Feld lädt im Rauchgas befindliche feinste Partikel (Stäube / Aerosole) elektrisch auf. Sie lagern sich dann an Flächen mit entgegengesetzter Ladung ab. So lassen sich auch feinste Stäube sehr effektiv aus einem Gasstrom entfernen. Die Ablagerungsfächen werden regelmäßig mit Waschflüssigkeit abgespült. Der Begriff „Nasselektrofilter“ stammt daher, dass die Abscheidung unter Nassbedingungen erfolgt und das Rauchgas vor Eintritt in den Filter auf Sättigungsbedingung gebracht wird.

Gut für die Umwelt

- Die innovative Technik der neuen Rauchgasreinigungsanlage senkt die Aerosol-, Feinstaub- und Schwefeldioxid-Emissionen des Werks gegenüber den früheren Werten um mehr als 70 Prozent.
- Zusätzlich können jährlich rund 45 Tonnen Magnesiumoxid sowie etwa 25 Tonnen Schwefel zurückgewonnen und wiederverwendet werden. Dass das Werk diese Mengen nicht einkaufen muss, spart Energie bei Herstellung und Transport dieser Rohstoffe: Der dadurch verursachte CO₂-Ausstoß sinkt um 104 Tonnen pro Jahr.



1 | Großes Interesse: Zahlreiche geladene Gäste informierten sich bei der Einweihung am 6. Mai 2026 über die neue Anlage.

2 | Anerkennung: Auch Mannheims Oberbürgermeister Christian Specht (I.), hier mit Werkleiter Carlo Russo, würdigte Essitys Engagement für Umwelt und Nachhaltigkeit.



und umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen umgesetzt.

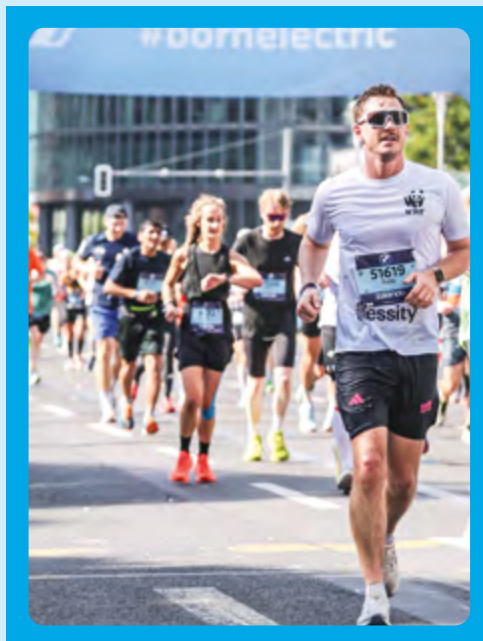
„Mit dem Nasselektrofilter setzen wir neue Maßstäbe für die Papierproduktion in Deutschland. Wir reduzieren Emissionen, schonen Ressourcen und sichern den Weiterbetrieb unserer Anlagen unter strengsten Umweltauflagen“, sagt Klaus Kuhn, Factory Manager Pulp & Energy.

Die Anlage leistet darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zu den übergreifenden Nachhaltigkeitszielen von Essity: 35 Prozent weniger CO₂-Emissionen bis 2030 und Klimaneutralität bis 2050. Essity hat rund 22 Millionen Euro in die Mannheimer Anlage investiert. Aus dem Umweltinnovationsprogramm des Bundesumweltministeriums flossen weitere 1,7 Millionen Euro in das Projekt.

**Wieder eine Etappe
gemeistert:** Felix Bagge
beim Zieleinlauf des Berlin
Marathons 2025.

Anfangs unvorstellbar – doch heute ist das Laufen ein regelmäßiges Ereignis in Felix' Kalender. Sein Einstieg war keineswegs klassisch. Während viele Läufer kürzere Distanzen als erstes Ziel wählen, ging Felix, Energieingenieur in Neuss, ins volle Programm und visierte gleich die 42,195 Kilometer an. „Um mich zu motivieren, nehme ich mir gern Großes vor. Auch wenn es zunächst utopisch klingt“, sagt er. Sein Weg: Trainingsplan, drei- bis viermal Laufen pro Woche und viel Disziplin. Unterstützung holte er sich auch digital, bei einer Trainings-App, die seine Einheiten strukturiert und ihn gezielt fordert. Vor allem anfangs hieß es oft: langsam laufen. „Das hat mich nicht wirklich gefordert“, sagt Felix. Trotzdem hielt er sich an den Plan. Auch, weil erfahrene Läufer ihm dazu geraten hatten.

Sein erstes großes Ziel war der Berlin-Marathon 2024. Doch kurz vor dem Start kam der Rückschlag: Corona – er verpasste den Lauf. Statt aufzugeben, suchte Felix nach einer Alternative und lief im Frühjahr 2025 seinen ersten Marathon in Düsseldorf. Inzwischen hat er bereits drei Marathonläufe hinter sich – Berlin hat er 2025 nachgeholt. Seine Erfahrung: „Am Tag des Marathons muss alles passen, Gesundheit, Wetter, Ernährung und Psyche.“ Heute gehört das Lauftraining für ihn fest dazu. Felix nutzt es als Ausgleich zum Berufsalltag. Er absolviert vier Trainingseinheiten pro Woche: An Wochentagen rund eine



„Der Zieleinlauf ist der Moment, für den sich alles lohnt.“

Läuferglück

Einfach „ein bisschen laufen gehen“ reicht unserem Neusser Kollegen Felix Bagge nicht. In einer persönlichen Sportflaute vor drei Jahren setzte er sich ein ehrgeiziges Ziel: einen Marathon zu laufen.

Stunde, am Wochenende folgt der lange Lauf von zwei bis drei Stunden. Felix läuft bewusst allein, nutzt die Zeit, um den Kopf frei zu bekommen. Der Moment, der den ganzen Aufwand aufwiegt, erwartet ihn am Ende des Rennens: „Der Zieleinlauf ist ein komplett einnehmendes Gefühl“, sagt er. Nach Wochen der Vorbereitung und 42 anstrengenden Kilometern sei er dann den Tränen nahe.

Auch abseits der Strecke hat sich einiges verändert, insbesondere die Ernährung. Felix verzichtet komplett auf Alkohol – mit spürbarem Effekt auf seine Fitness. Etwa alle sechs Monate plant Felix den nächsten

Marathon. Langfristig hat er ein großes Ziel: die „Six Star Medal“ der internationalen Major-Marathons. Ein Projekt für die Zukunft, aber genau solche Vorhaben treiben ihn an. Neugierig aufs Laufen? „Einfach anfangen“, rät Felix. „Das ist der wichtigste Schritt.“



**Du willst dein Hobby
vorstellen?**

**Schick uns eine Info an:
yours@essity.com**

Besserer Schutz vor Infektionen

Im Krankenhaus ist die gute Händehygiene des Fachpersonals essenziell. Um sie zu optimieren, hat Tork in einer klinischen Studie eine digitale Lösung getestet.

Präsentation: Mitglieder des Studienteams (hier ohne Sandra Tobisch, Clinical Affairs) stellten die Resultate der OPTICOMS-Studie auch auf dem Kongress der European Society of Clinical Microbiology and Infectious Diseases (ESCMID) vor.



Kann ein Elektronisches Monitoring System (EMS) die Einhaltung der Hygienevorschriften auf Station verbessern? Das hat Tork gemeinsam mit der Universitätsmedizin Göttingen* untersucht. Ziel der dreijährigen Studie: Die Händehygiene-Routinen zu verbessern und somit die Übertragung von Krankheitserregern zu reduzieren.

So funktioniert das Monitoring

Das Tork EMS basiert auf einem Positionierungssystem. Es verknüpft die Bewegung der Beschäftigten mit der Nutzung von Desinfektionsmittelspendern für die Hände: Das Tork EMS misst, ob eine Händedesinfektion vor, zwischen und nach dem Patientenkontakt erfolgt. Die aufgezeichnete Spendernutzung wurde mit den Beobachtungsdaten von Hygieneexpert*innen abgeglichen und im Team besprochen. Zusätzlich konnten die Teilnehmenden ihre individuelle Händehygiene über eine Handy-App verfolgen.

Die Ergebnisse sind ermutigend

Die Ergebnisse wurden zwischen September 2025 und April 2026 auf drei nationalen und internationalen Wissenschaftskongressen präsentiert. Bisheriges Fazit zum Einsatz des Tork EMS:

- Elektronisches Monitoring kann die Händehygiene signifikant verbessern.
- Das EMS ergänzt sinnvoll die menschliche Beobachtung der Händehygiene-Compliance. Das reduziert Arbeit und psychische Belastungen.
- Das Vertrauen in die Datennutzung war sehr hoch. Das Tork EMS wurde

Auf einen Blick

Name der Studie: OPTICOMS = OPTImierung der Händehygiene-**COM**pliance mit dem Electronic Hand Hygiene Monitoring System

Laufzeit: Juli 2023 – April 2026

Ziel: Zu untersuchen, ob der Einsatz eines digitalen Dienstes zur Verbesserung der Händehygiene beitragen kann. Die Studie betrachtete die Leistungsfähigkeit des Tork Electronic Monitoring System (EMS) und verschiedener Feedback-Methoden.

datenschutzkonform entwickelt, durch die lokale Ethikkommission und den Personalrat genehmigt. Anonymität war gewährleistet. Die Mehrzahl der Beteiligten sagt: Das System beeinflusst die Händehygiene positiv und das erhaltene Feedback verändert die Selbsteinschätzung der eigenen Compliance.

Dadurch hilft Tork, Krankenhausinfektionen zu vermeiden.

* konkret: mit dem Institut für Krankenhaushygiene und Infektiologie der Universitätsmedizin Göttingen (UMG). Am Studienprojekt beteiligt waren in der UMG die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie, die Klinik für Anästhesiologie, die Klinik für Kardiologie und Pneumologie sowie die Pflegedirektion.

Arten- vielfalt

Initiative am Standort Neuss
unterstützt lokale Ökosysteme.

Für Essity ist der Schutz der biologischen Vielfalt eine Säule unserer Nachhaltigkeitsstrategie. „Wir alle können dazu beitragen, an unserem Standort etwas zu bewegen“, sagt Anne Morsbach-Krey, Umwelt & Sustainability Neuss. Eine besondere Verantwortung des Werks ergibt sich zudem aus seiner unmittelbaren Nähe zum Naturschutzgebiet Ölgangsinsel.

Der Standort setzt auf ein ganzheitliches Konzept, um biologische Vielfalt entlang seiner gesamten Wertschöpfungskette zu schützen. Ein zentraler Orientierungspunkt sind die Essity-Standards. Sie umfassen unter anderem den verantwortungsvollen Einsatz von Rohstoffen, innovative Faseralternativen sowie Maßnahmen, um den CO₂-Ausstoß, Wasserverbrauch und Abfall zu reduzieren. Aber auch lokale Aktionen, etwa Baumpflanzungen, Blumenwiesen und Artenschutzprüfungen, schützen und stärken das lokale Ökosystem. Daher laufen auf dem Werksgelände in Neuss seit September 2025 verschiedene Maßnahmen, um dieses zu unterstützen und die Artenvielfalt zu fördern. „Gemeinsam können wir Essity Neuss zu einem Ort machen, an dem Industrie und Natur Hand in Hand gedeihen“, sagt Anne.

Zu den lokalen Maßnahmen für biologische Vielfalt zählen in Neuss:

- insektenfreundliche Bereiche als natürliche Nahrungsquellen,
- vollständiges Einhalten des deutschen



Finden auf dem Gelände Nahrung: zum Beispiel Pfauenaugen, Zauneidechse, Bienen, Hausrotschwanz, Bläulinge und Marienkäfer.



Naturschutzgesetzes (Schutz für Vögel und andere Wildtiere während der Brutzeit),

- Mähen nur bei Bedarf und außerhalb kritischer Zeiträume. Mähfreie Zeiträume sorgen dafür, dass Wildblumen wachsen können und bestäubende Insekten Nahrung finden.
- Klee gras in den Versickerungsbereichen, um Insekten und eine nachhaltige Wasserwirtschaft zu fördern.

„Unsere Initiativen leisten einen Beitrag zum Schutz der biologischen Vielfalt. Verantwortungsvolle Landnutzung spielt eine entscheidende Rolle beim Aufbau einer nachhaltigeren Zukunft“, betont Anne.

Sag mal, Johanna ...

Unsere Hamburger Kollegin Johanna Kreiser lebt seit gut einem Jahr im schwedischen Göteborg – und erlebt dort einen ganz neuen Arbeitsalltag.

Nach Schweden war es ein kurzer Schritt, erzählt Johanna. Bewerbung, Zusage – wenige Monate später war sie im hohen Norden. „Es hat sich einfach richtig angefühlt“, sagt sie rückblickend. Johanna hatte bereits eng mit internationalen Teams zusammengearbeitet. Aber erst in Göteborg wurde ihr klar, wie wichtig dabei die direkte Begegnung ist: „Sonst fehlt das Zwischenmenschliche.“ Gerade im globalen Umfeld gehe es nicht nur um Projekte und Abstimmungen, sondern auch darum, Vertrauen auf-

zubauen. In Göteborg fühlte sich vieles neu an, wurde aber schnell vertraut. „Der schwedische Sommer ist mein Highlight“, schwärmt Johanna. „Und Midsommar mein neuer Lieblingsfeiertag.“ Es beeindruckt sie, wie bewusst die Schweden ihre Zeit gestalten, der Sommer hat einen festen Platz im Alltag. Die Kolleg*innen verbringen die Mittagspause draußen, Meetings finden auch mal als Spaziergang statt. Für Johanna eine andere Haltung zur Arbeit. „Diese ist intensiv und anspruchsvoll, aber man nimmt

den Feierabend genauso ernst.“ Auf ihrem Heimweg liegt ein See, sie hat die Schwimmsachen immer im Auto. „Ein Sprung ins Wasser macht den Kopf frei.“ Ins Ausland umzuziehen, bringt Herausforderungen mit sich. Die Organisation, von Anmeldung bis Wohnungssuche, kostet Zeit und Energie. Zum Glück half unter anderem der Relocation Service von Essity. Wie lange Johanna und ihr Partner bleiben wollen? „Solange es sich richtig anfühlt.“ Was zählt, sei die Erfahrung, die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln.

Johanna kam 2016 als Praktikantin zu Consumer-Tissue, Mannheim. Danach war sie im Marketing, etwa als Junior Brand Managerin Bathroom Tissues für Österreich und die Schweiz. Parallel machte sie ihren Master in Prag und Australien, sammelte international Erfahrungen in verschiedenen Bereichen. Sie kehrte ins Consumer-Tissue-Umfeld zurück und wechselte später zu Health & Medical.



Sicherheit geht vor

Sicherheit betrifft uns alle. Jeden einzelnen Tag haben wir die Verantwortung, Arbeitsunfälle zu vermeiden, Gesundheit und Wohlbefinden zu fördern. Das ist der I Care-Ansatz bei Essity. Im Mai war Essity I Care Month 2026. Eine gute Gelegenheit, unser Safety- und Gesundheitswissen zu festigen und zu erweitern. Eindrücke aus mehreren deutschen Standorten.



Sicher zwischen Gabelstaplern und Lkw: Lotta, 9, zeigt, wie ihre Eltern im perfekten Sicherheits-Outfit und ganz nach Vorschrift einen Weg im Firmengelände queren.



Kostheim

Kinderbilder zum Thema Sicherheit

Das Werk in Kostheim wählte einen ungewöhnlichen Ansatz: Bilder zum Thema Sicherheit, gemalt von Kindern aus den Familien der Mitarbeitenden. Sie sollten Mama, Papa oder ein anderes Familienmitglied in vollständiger Schutzausrüstung – und damit gut gesichert – bei der Arbeit zeigen. „Die Zeichnungen sollten vor allem Gespräche zu Hause anstoßen“, sagt Hani Harb, SHR Manager in Kostheim. Es ging darum, über den eigenen Job, mögliche Risiken und sicheres Verhalten zu sprechen. Ziel war, das Safety-Bewusstsein zu stärken und die Kolleg*innen dazu zu motivieren, sich im Arbeitsalltag Zeit für Sicherheit zu nehmen.

„Die Aktion kam sehr gut an. Sie hat gezeigt, wie stark die Perspektive der Familie das Sicherheitsbewusstsein beeinflussen kann“, sagt Hani. Als Dank erhielten die teilnehmenden Kinder einen „I Care Bear“. Die Bilder waren im Eingangsbereich des Verwaltungsgebäudes zu sehen.

GUTE IDEE

Ein Hingucker: Der Stapler-Parcours war eine Herausforderung für Können und Geschicklichkeit. Die Jahresunterweisung der Fahrer erfolgte ebenfalls im Rahmen des I Care Month.



Vielfältige Mitmach-Aktionen

„Vorbeikommen, ausprobieren, Wissen mitnehmen“ hieß es in Mannheim. Neben einem „Safety Escape Room“, dem Stolperparcours und einem Feuerlöschtraining gab es unter anderem Tipps zur Gefahrenwahrnehmung. Oder die Chance, mehr dazu zu erfahren, was Staplerfahrer in ihrem Umfeld sehen können – und was eben nicht. Auch die persönliche Schutzausrüstung und das richtige Sichern von Anlagen waren wichtige Themen. Im „Präventionskiosk“ stand die Gesundheit im Mittelpunkt, etwa: Wie ernähre ich mich richtig, stimmt mein Gewicht, habe ich ein Risiko für Diabetes? Zu den weiteren Highlights zählten der Austausch mit der Schwerbehindertenvertretung sowie Infos über Ausbildung und Schutz der Azubis.

Mannheim



Gut gesichert: Hängeübungen ermöglichten es, verschiedene Gurte zu testen und den eigenen Gurt für das sichere Arbeiten in der Höhe richtig einzustellen.

Emmerich



Gewusst wie: Die Feuerlöschübung behandelte in Theorie und Praxis den Umgang mit Notfallsituationen. Themen waren zum Beispiel Flucht- und Rettungspläne, die Risiken von Druckbehälterexplosionen oder die explosive Entzündbarkeit von Staub und Pulver.



Gesundheit im Fokus

Unter dem Motto „Gesund kann einfach und lecker sein“ gab's zum Auftakt frisches Obst, knackige Salate und Flammkuchen-Varianten: ein Aufruf, im Alltag bewusst Pause zu machen und gut für sich zu sorgen. Am Gesundheitstag bot das Werk dann zusammen mit dem Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung etwa die Bestimmung der Körperzusammensetzung an. Wer wollte, ließ auch Gesamt-Cholesterin, Blutzucker, Blutdruck, Puls und Taillenumfang messen oder informierte sich zum richtigen Sonnenschutz. Durfte im JOBST-Werk Emmerich nicht fehlen: die Messaktion zur Venenfunktion in den Beinen – gegebenenfalls mit Empfehlungen für weitere Maßnahmen. Auch an die Füße war gedacht, von Fußvermessung und optimaler Passform der Sicherheitsschuhe bis zur Beratung, um Fußbeschwerden vorzubeugen. Beim Erste-Hilfe-Training frischten die Teilnehmenden ihr Wissen auf, um im Ernstfall handlungsfähig zu sein.



Hamburg-Hausbruch

Hilfreicher Wechsel der Perspektive

Was ändert sich im Alter? Wie beeinflusst Alkohol Wahrnehmung und Verhalten? Alterssimulationsanzug und Rauschbrillenparcours machten das spür- und nachvollziehbar. „Die Aktion hat viele Beschäftigte erreicht und zum Mitmachen motiviert. Der Parcours verdeutlichte spielerisch die Risiken im Straßenverkehr oder an Maschinen durch Alkohol. Vielen war vorher nicht bewusst, wie massiv die Einschränkungen tatsächlich sind“, so Björn Gerdson, Health & Safety Specialist in Hamburg-Hausbruch. Ebenfalls wichtig für die Gesundheit und sehr beliebt: das 3D-Wirbelsäulenscreening zur Früherkennung von Fehlbelastungen und Prävention von Rückenproblemen. Dabei gab es gleich Vorschläge für geeignete Übungen. Neben vielen weiteren Angeboten in diesem Jahr ein besonderes Highlight: der Pallet Jack Cup der Staplerfahrer. Achtsamkeit, Geschicklichkeit und Präzision waren gefragt – als Beispiel dafür, dass es auf Umsicht ankommt, nicht auf Schnelligkeit.



Alterssimulationsanzug

Lehrreiche Eindrücke: Auch Simone Marra, Operations Director Manufacturing & Warehousing (im Bild), probierte den Simulationsanzug aus, ebenso Werkleiter Christian Kral.



Rauschbrille

Mensch, das war ja voll daneben: Wie sehr Alkohol unsere Wahrnehmung und die Handlungsfähigkeit verändert, machte die Rauschbrille schnell deutlich.



Pallet Jack Cup

Geschick und Umsicht: Beim Pallet Jack Cup waren Ruhe und Präzision gefragt. Wer Pylonen umwarf oder den Schulterblick vergaß, kassierte Strafzeiten. In Runde zwei galt es dann, einen Pin treffsicher in einer Flasche zu versenken (oben). Sieger wurde Alexander Grumatchi (l.), hier mit Health & Safety Specialist Björn Gerdson.

Unser Wissen hilft

Essity zeigte Präsenz auf den wichtigsten europäischen Fachkongressen für modernes Wundmanagement.

Bremen im Mai 2026: Gemeinsam veranstalteten die European Wound Management Association (EWMA) und der Deutsche Wundkongress drei Tage lang ihre Fachkongresse für modernes Wundmanagement. Die Vertriebs- und Marketingteams unserer Medizinmarken Cutimed, Leukoplast und JOBST waren dabei – unter anderem mit Symposien, Workshops, Anwendungsvorführungen und intensiven Fachgesprächen am Stand. Neben unseren Lösungen für eine moderne, evidenzbasierte Wundversorgung ging es unter anderem um Antimicrobial Stewardship und Infektionsprävention. Über allem stand der gemeinsame Anspruch, voneinander

zu lernen und Lösungen für den klinischen Alltag weiterzuentwickeln.

Wundversorgung als Waffe gegen Antibiotikaresistenzen

Als weltweit führendes Hygiene- und Gesundheitsunternehmen betonte Essity die Bedeutung intelligenter Wundversorgung im Kampf gegen Antibiotikaresistenzen: Chronische und akute Wunden spielen eine wichtige Rolle bei der antimikrobiellen Resistenz*, einer der größten globalen Gesundheitsherausforderungen. Essity stellte die neue International Guideline on Antimicrobial Stewardship in Wound Care vor. Die Leitlinie positioniert die Wundversorgung als zentral bei der Prävention antimikrobieller Resistenzen und bietet praxisnahe Handlungsempfehlungen. Essity unterstützte die Entwicklung der Leitlinie als Sponsor, hatte aber keinen Einfluss auf Inhalte oder Empfehlungen.

Alternativen zu antimikrobiellen Wirkstoffen wie Antibiotika werden in der routinemäßigen Wundversorgung immer wichtiger, Prävention und Infektionskontrolle rücken stärker in den Fokus. So binden beispielsweise Essity-Wundauflagen mit der Sorbact®-Technologie Mikroorganismen und entfernen diese physikalisch aus der Wunde, ohne aktive antimikrobielle Wirkstoffe freizusetzen. Das unterstützt die Infektionsprävention und hilft, unnötigen Antibiotikaeinsatz zu reduzieren.

* Antimikrobielle Resistenzen (AMR) entstehen, wenn sich Bakterien anpassen und nicht mehr auf Behandlungen und Medikamente – wie Antibiotika oder Antiseptika – ansprechen, die sie eigentlich abtöten sollen. Dadurch werden Infektionen schwerer behandelbar oder sogar unbehandelbar.



Geballtes Know-how: Auf den Fachkongressen vertraten die Vertriebs- und Marketingteams unserer Medizinmarken Essity mit großem Engagement.

Mehr erfahren zum Thema
aktiver Klimaschutz bei Essity

Climate Action

Klimaschutz entscheidet sich nicht irgendwo in der Zukunft – sondern in den täglichen Entscheidungen, die wir heute treffen. Climate Action bei Essity heißt, Verantwortung im eigenen Arbeitsumfeld zu übernehmen. Gezielt dort anzusetzen, wo wir den größten Unterschied machen können. Basis sind unsere wissenschaftsbasierten Klimaziele: Sie geben die Richtung vor, um Maßnahmen in Prozessen und entlang der Wertschöpfungskette zu priorisieren. Damit aus Zielen konkretes Handeln wird, braucht es vor allem Verständnis. Die Climate Action Learning Series hilft euch, Klimaschutz praxisnah in den Alltag zu übersetzen: Zehn- bis 15-Minuten-Einheiten erklären Zusammenhänge und Handlungsmöglichkeiten, ergänzt durch Storys, Filme, Newsletter, Fragen und Antworten. So entsteht ein gemeinsames Verständnis als Grundlage für konsequentes Handeln.



QR-Code scannen und
Climate Action Learning
Series nutzen.

Verantwortung braucht Verständnis: „Climate Action wird dann real, wenn wir Ambitionen in konkretes und messbares Handeln übersetzen: indem wir unseren Kolleg*innen die richtigen Tools an die Hand geben und Nachhaltigkeit in tägliche Entscheidungen integrieren“, sagt Sabine Gloesman, Corporate Strategy Director.

Für echte Checker

Fehlersuche: Im unteren Bild haben wir sieben Dinge verändert. Entdeckt ihr sie alle? Die Auflösung des Bilderrätsels findet ihr hier:



Impressum

Herausgeber: Essity GmbH
Verantwortlich: Michaela Wingefeld,
Communications Director DACH & NL
Chefredaktion: Sabine Elbert,
Communications Manager DACH
Redaktion: Büro Malburg
Magazingestaltung:
DWORAK UND KORNMESSER OHG
Produktionsagentur Druck:
Gerber Print GmbH
E-Mail: yours@essity.com

So erreichen Sie uns

Essity GmbH
Einsteinring 30,
85609 Aschheim
Tel.: +49 89 97006-0
E-Mail: yours@essity.com

